

# **A Catalog of Telephone and Telegraph Tokens of the world von Henk A. Groennendijk 1989/2001**

## **Vorwort**

Aufgrund meines Interesses an Telefon- und Telegrafemünzen der Welt, wurde ich im Laufe der Jahre mit mehreren anderen Sammlern bekannt. Einige habe ich persönlich getroffen, mit anderen stand ich nur in brief- oder telefonischem Kontakt. Durch die Gespräche habe ich viel über Telefon- und Telegrafemünzen gelernt. Beim Austausch der Informationen machte sich jedoch immer wieder bemerkbar, dass ein Katalog dieser Ersatzmünzen fehlte.

Ein erstes allgemeingültiges Verzeichnis von Telefonmünzen veröffentlichte Paul Targonsky 1966/68. Obwohl dieser Katalog in mancher Hinsicht nützlich ist, enthält er doch bedauerlicherweise viele Fehler und Lücken. Außerdem wurden seither viele weitere Telefonmünzen herausgegeben, so z.B. in Brasilien, Peru und Italien. Dabei sind die brasilianischen Telefonmünzen im Katalog von Salgado und Porto Lime aufgeführt (heute jedoch durch den Katalog von Helion ersetzt). Von den italienischen Telefonmünzen wurden von mehreren Sammlern Listen erstellt und teils auch veröffentlicht. Der einzige andere weltweite Katalog von dem ich weiß ist der von Horst Gurgel aus Wolfsburg (Telefonmarken) aber auch er kannte nur wenige Telefonmünzen mehr, als sie im Targonsky enthalten waren.

Ein ausgezeichnete Katalog der Goetz-Yale-Telefonmünzen, die in der Gegend von Chicago verwendet wurden, veröffentlichte Earl im Jahre 1979. Ein Artikel von Johnson, der die Benutzung dieser Telefonersatzmünzen beschreibt, wurde 1978 im TAMS (Token and Medal Society) Journal veröffentlicht. Die Goetz-Yale-Token sind in den allgemeinen Katalogen nicht enthalten. Ebenso fehlen die Moise-Klinkner-Token der USA, weil diese eigentlich Werbemünzen eines Token-Herstellers waren. Sie konnten jedoch und wurden auch als Telefonmünzen verwendet, weil ihre Größe genau dem einer 5-Cent-Münze entsprach. Einige dieser Ersatzmünzen sind bei Targonsky aufgeführt.

Der vorliegende Katalog begann mit einer Liste der Marken meiner eigenen Sammlung, die durch Telefonmünzen aus anderen Sammlungen ergänzt wurde. Außerdem wurden die Ersatzmünzen hinzugefügt, die in anderen Katalogen genannt waren. Die Quellen, die zur Vorbereitung auf diesen Katalog verwendet wurden, sind auf Seite IX (hier nicht abgedruckt) aufgeführt. Ich hoffe, dass dieser Katalog für alle Sammler nützlich sein wird, die ihre Sammlung beschreiben oder durch Tausch erweitern wollen. Sicherlich wird manche Telefonmarke, die eigentlich enthalten sein sollte, in diesem Katalog fehlen, während bei anderen nicht auszuschließen ist, dass sie gar keine Telefonmünzen sind. Hinweise und Ergänzungen zu meiner Liste nehme ich jederzeit gerne entgegen. Nur durch die Hilfe anderer Sammler wird es möglich sein, einen vollständigeren Katalog der weltweiten Telefon- und Telegrafemarken zu erhalten.

## **Danksagung**

Ich bin den vielen Sammlern dankbar, die mir bereitwillig ihre Informationen zu den Marken in ihren Sammlungen zur Verfügung gestellt haben. Im Einzelnen möchte ich den Herren Eugenio Brombrini, Tony Elwood (britische Telefonmünzen), Günter Fritz, Jan De Ley, Ernesto Melgar, Theo Pitidis, Yosef Sa'ar, Jaime Salgado, Wes Scharlow, Jergen Soemod und Lajos Zombori danken.

## **Einführung**

Wahrscheinlich alle Münzmarkensammler und vermutlich auch die meisten Münzsammler wissen, dass Telefonmünzen existieren. Die bekanntesten sind die italienischen Gettone Telefonico, die ein Bild eines Telefonapparates zeigen, und die israelischen, die eine Wählscheibe aufweisen. Diese Marken wurden von jedermann genutzt, um von öffentlichen Telefonzellen aus telefonieren zu können. Die italienischen Telefonersatzmünzen wurden während der Kleingeldknappheit in den Siebziger Jahren (des 20. Jhdt.) auch anstelle der 50 Lire Münzen im normalen Geldumlauf genutzt. Der heutige Wert (1989) entspricht 200 Lire.

Die italienischen und israelischen Telefonmünzen sind allgemein bekannt, da sie auch heute (1989) noch weit verbreitet und in Verwendung sind. Natürlich gibt es viele weitere Länder, in denen Telefonmarken verwendet werden oder wurden. Länder deren Telefonmarken öfter auftauchen sind Brasilien, Peru, Argentinien, Frankreich, Griechenland, Deutschland und

Ungarn. Ein Grund warum diese Token noch zahlreich vorhanden sind ist, dass sie von einer breiten Öffentlichkeit genutzt wurden. Der Grund, warum Telefonmarken statt allgemeiner Umlaufmünzen für Münztelefone genutzt werden, ist das Fehlen geeigneter Umlaufmünzen, was z.B. aufgrund einer starken Inflation oder dem allgemeinen Verschwinden von Münzen aufgrund von Kriegen oder anderen Krisen vorkommen kann. Dadurch wird vermieden, die Münzprüfer einer Vielzahl von Telefonen ständig den neuen Umlaufmünzen anpassen zu müssen. In Bolivien wurde die 5\$ Münze (S31/KM197), die aufgrund der rasanten Inflation wertlos und 1987 durch neue Münzen ersetzt worden war, als Telefonmünze für die öffentlichen Münztelefone bis heute (1989) weiter verwendet.

Telefonmünzen haben in der Regel eine oder mehrere eingekerbte Rillen. Diese Riefen oder Rillen dienen steigerten die Sicherheit, denn sie verhinderten, dass ungültige oder ausländische Münzen für die Münztelefone verwendet werden konnten. Riefen sind natürlich nicht auf Telefonmarken beschränkt, dieses Sicherheitsmerkmal wird für eine Vielzahl anderer Marken von Automaten verwendet. Natürlich können auch detailreichere Sonderformen anstelle einfacher Rillen verwendet werden. Eine große Vielfalt von unterschiedlichen Formen wurde für die Goetz-Yale-Telefonmarken angeboten, s. Earl und Johnson. Die häufigsten Marken dienten dazu ein Ortsgespräch führen zu können. Für teurere Telefongespräche musste man mehr als eine Marke oder spezielle andere Marken einwerfen. Marken für Ferngespräche waren zumeist größer als die normalen, so z.B. bei Argentinien A7, Griechenland (1 und 10) und der Türkei (A4 und A5). Diese Art von Ersatzmünzen können auch unterschiedliche Anordnungen der Riefen haben, so z.B. bei Argentinien (B2 und B3) und Italien (A4, A5 und A11).

Außer den oben beschriebenen Telefonersatzmünzen für öffentliche Münztelefone, gibt es noch für spezielle Nutzergruppen eigens hergestellte. Dabei ist als erstes an die Marken zu denken, die von den Telefongesellschaften für das eigene Personal hergestellt werden. In einigen Ländern sind dies die einzigen Telefonersatzmünzen die es gibt. Beispiele sind die DDR (heute 2009 vermutlich widerlegt), Indien und Südafrika. Diese Marken werden hauptsächlich für die Wartung und Prüfung der Münztelefone verwendet. Sie werden benutzt um zu verhindern, dass der Wartungsmitarbeiter Zugang zur Münzbox erhält. Natürlich kann mit diesen Prüfmünzen auch telefoniert werden, denn sie sind in der Größe mit den normalen Umlaufmünzen oder den Telefonersatzmünzen, die von der

Allgemeinheit genutzt werden, identisch. Abhängig von der Art des Münzprüfungsmechanismus des Münztelefons gleichen diese Testmünzen auch in Gewicht und Metall den normalerweise genutzten Münzen oder Ersatzmünzen. Oftmals werden dazu auch aktuelle Münzen oder Ersatzmünzrohlinge verwendet. Um diese Testmünzen eindeutig von den normalen Münzen oder Ersatzmünzen unterscheiden zu können, was erforderlich ist um die Testmünzen aussortieren zu können, damit sie nicht in den normalen Geldumlauf gelangen oder als Ersatzmünzen verwendet werden, wird entweder ein Rohling aus anderem Metall verwendet oder die Testmünze erhält eine andere Farbe (so z.B. in Belgien in Antwerpen, Brüssel und Gent, in der DDR oder in Südafrika). Die Nickel plattierten Telefonersatzmünzen, die von Italien und Griechenland bekannt sind, könnten ebenfalls für Mitarbeiter der Telefongesellschaften gedacht worden sein. Solche Spezialmünzen sind natürlich sehr viel seltener als die normalerweise verwendeten unplattierten Ersatzmünzen. Da es relativ leicht ist, so einen normale Ersatzmünze durch eine Plattierung zu verändern, ist eine höhere Bewertung solcher Münzen nicht berechtigt. Die Niederlande (Den Haag) sind das einzige Land, dass normale Umlaufmünzen mit einem anderen Metall plattiert um Testmünzen herzustellen. Diese Testmünzen, die von den Ingenieuren verwendet werden, sind oftmals für Zählzwecke mit einer fortlaufenden Nummer versehen. Eine andere Eigenschaft dieser Ersatzmünzen ist ihr oftmals sehr einfaches Aussehen. Manchmal bestehen sie nur aus einem blanken Rohling (Beispiele sind aus Österreich und Amsterdam in den Niederlanden bekannt). Wahrscheinlich wurden diese Testmünzen in den Werkstätten der Telefongesellschaften selbst hergestellt. Um die Münzprüfmechanik der Münztelefone einstellen zu können, werden Teststücke benötigt, die den Umlaufmünzen gleichen. Die Einstellungen werden in der Regel in den Werkstätten vorgenommen. Diese Teststücke sind nicht dafür gedacht, ein Telefongespräch führen zu können und daher in diesem Katalog auch nicht enthalten. Eine Ausnahme bildet ein Teststück aus Deutschland, da es eine Inschrift trägt, die es als Prüflern für Münzfernsprecher kennzeichnet.

Eine dritte Art von Telefonersatzmünzen sind die, die mehr oder weniger offiziell herausgegebenen Ersatzmünzen für einen besonderen Nutzerkreis oder bestimmten Nutzungszweck. Dies sind beispielsweise die Polizeimarken, die für einen Anruf zur Polizeistation, zur Feuerwache oder zum Krankenhaus bei einem Unfall oder Notfall verwendet werden können. Beispiele dieser Ersatzmünzen sind von Großbritannien (Blackpool, Nottingham und East Riding) bekannt. Auch die dänischen Ersatzmünzen

B1 (Frederiksberg politi) und B2 (Ordenspolitiet) wurden ebenfalls für diesen Zweck ausgegeben.

Ebenfalls für einen besonderen Zweck gedacht sind die Taxirufmünzen, die aus Frankreich (Teletax) und Deutschland (Taxi Ruf) bekannt sind. Nach Horst Gurgel wurden die Taxirufmünzen in München eingeführt, um die Telefone an den Taxistationen vor Missbrauch zu schützen. Um einen ankommenden Telefonanruf entgegen nehmen zu können, musste der Taxifahrer eine dieser Münzen einwerfen, bevor das Telefon freigeschaltet wurde. Trotz der ähnlichen Bezeichnung (Taxiphone) haben die französischen Münzen nichts mit Taxis gemein. Es sind Ersatzmünzen für die ehemals von der privaten Taxiphone Gesellschaft in Frankreich betriebenen öffentlichen Münztelefone.

Eine vierte und letzte Art von Ersatzmünzen ist für den Gebrauch von nicht öffentlich zugänglichen Münztelefonen in Hotels, Gaststätten, Betrieben und Vereinen gedacht. Beispiele liegen aus Deutschland (Darmstadt und Münster), der Tschechoslowakei (Prag), der Türkei (Istanbul) und Ägypten (Kairo) vor. Auch die Goetz-Yale-Token gehören in diesen Bereich.

Es gibt darüber hinaus viele Marken, die irrtümlich für Telefonmünzen gehalten werden, insbesondere wenn sie den Namen einer Telefongesellschaft aufweisen. Darunter fallen Kantinenmarken oder Parkmarken für die Angestellten der Telefongesellschaft. Sogar Transportmarken, speziell für die PTT, sind bekannt. Solche Marken sind nicht aufgeführt, wenn deren Zweck bekannt ist. Da jedoch die Zweckbestimmung nicht aller im Katalog erwähnter Marken bekannt ist, kann es sein, dass sich darunter noch Marken befinden, die nicht fürs Telefonieren gedacht waren. Dies gilt natürlich auch für die Marken, bei denen aufgrund ihrer Umschrift erkennbar ist, dass es sich nicht um Telefonersatzmünzen handelt. Einige davon, z.B. Deutschland BD1 und BJ1 und die niederländische U1 könnten Werbemarken sein, mit deren Hilfe eine Telefonnummer bekannt gemacht werden sollte, die aber nicht zum Telefonieren gedacht waren.

Erwähnt werden sollte noch die Telefonpassmarke, die bisher nur aus England und Schottland bekannt wurde. Diese Passmarke wurde für Abonnenten hergestellt, die eine Flat-rate hatten die für alle geführten Telefonate galt, damit diese sich auch in öffentlichen Telefonanlagen ausweisen und ohne weitere Kosten dort telefonieren konnten.

Aus Großbritannien sind weitere Marken bekannt, die nicht direkt dafür gedacht waren ein Telefongespräch zu führen. M1 und M2 waren vermutlich ebenfalls eine Art Passmarke, die von Mitarbeitern der Telefongesellschaften genutzt wurden. Sie dienten möglicherweise als Erkennungszeichen, vielleicht aber auch als Zugangsmarke um öffentliche Telefone nutzen zu können.

Die Phonopost Marken der Niederlande (M1 und M2) wurden ausgegeben, um einen Automaten benutzen zu können, der Nachrichten aufzeichnete. Die Aufzeichnung konnte anschließend mit der Post versandt werden. Diese Marken sind ebenfalls hier aufgeführt, denn sie dienten, ebenso wie die Telefonersatzmünzen, dazu eine gesprochene Nachricht zu übertragen. In die Marken war die eigene Telefonnummer eingraviert und sie konnten als Liebesbeweis oder Merkhilfe für die eigene Telefonnummer weiter gegeben werden.

Telegrafenmünzen sind aus Belgien und Großbritannien bekannt, ihre genaue Verwendung ist bisher allerdings nicht geklärt. Normalerweise wurden für die Bezahlung von Telegrammen außer Umlaufmünzen briefmarkenähnliche Telegrafenmarken aus Papier verwendet. Besondere, briefmarkenähnliche Telefonmarken sind vorwiegend aus der Anfangszeit des öffentlichen Telefons bis 1910 bekannt (z.B. aus Bayern das Telefonbillet und aus Belgien Telefonmarken), als diese Telefone noch durch eine Aufsichtsperson betreut wurden. Ein sehr guter Katalog der papierernen Telegrafen- und Telefonmarken der Welt wurde von Hiscocks 1982 veröffentlicht.

Seit kurzem (1989) können in einigen Ländern Telefongespräche auch mit einer Telefonkarte bezahlt werden. Diese etwa kreditkartengroße und aus Kunststoff hergestellten Karten enthalten eine bestimmte Anzahl an Einheiten, die vertelefoniert werden können. Sie werden in Geschäften oder bei der Telefongesellschaft selbst erworben und setzen spezielle Kartentelefone voraus. Die Anzahl der beim Telefonieren verbrauchten Einheiten wird von der Gesamtzahl der Einheiten auf der Karte abgezogen, sind alle Einheiten verbraucht, muss eine neue Karte gekauft werden. Die Telefonkarte hat sich mittlerweile (2009) in den meisten Ländern auf der Welt durchgesetzt. Die einzelnen Systeme unterscheiden sich in der Art, wie die Einheiten gespeichert werden, es gibt optische Systeme, holografische Muster, Magnetstreifen oder Mikrochips.

Das optische System wird z.B. in Österreich, Belgien, Großbritannien den Niederlanden, Portugal, der Schweiz und der Türkei verwendet. Magnetische Karten weisen unterschiedliche Ausprägungen auf, es gibt sie in Hongkong, Japan, Korea und Singapur. Karten mit Mikrochips werden in Frankreich und Deutschland verwendet. Für spezielle Anwendungen z.B. auf Ölplattformen, in Betrieben oder in Krankenhäusern sind auch privat hergestellte Karten bekannt. Da die Karten Verbrauchsartikel sind und ständig neu gekauft werden müssen, können sie in wechselnder Art und Weise bedruckt und so für Werbezwecke jeder Art genutzt werden. Dies hat schon früh Sammler auf den Plan gerufen. In Japan wurden seit der Einführung der Karten im Jahre 1982 fast 40.000 verschiedene Motive hergestellt (bis 1989) und gesammelt. Auch in Deutschland hatte sich bis Mitte der neunziger Jahre des 20. Jhds. eine große Sammelschar gebildet, bis dieser Markt dann aufgrund der Ausgabeflut zusammengebrochen ist. Auch für Telefonkarten gibt es spezielle Kataloge.

Der große Vorteil der Telefonkarte liegen darin, dass die Karten vorausbezahlt sind und in den Telefonautomaten kein Münzgeld mehr vorhanden ist, das teuer eingesammelt werden muss und bei dem immer die Gefahr bestand, dass es gestohlen wurde. Außerdem wurden die Telefonzellen durch den Aufbruch des Münzbehälters zumeist so schwer beschädigt, dass das Telefon bis zur Reparatur nicht mehr nutzbar war. Auch der Kunde wird durch die Telefonkarte der Notwendigkeit enthoben, immer für passende Umlauf- oder Telefonmünzen zu sorgen.

Es gibt auch Telefonkarten, die ein Telefongespräch von einem öffentlichen Telefon aus ermöglichen, dessen Kosten aber nicht von der Karte abgebucht, sondern der eigenen monatlichen Telefonrechnung hinzugefügt werden.

Andere Arten von Telefonkarten wurden für Mobiltelefone benötigt, jedes Handy enthält heute (2009) eine Simkarte, die eine Nutzung erst ermöglicht.

Es sind auch Karten bekannt, auf denen Telefonnummern gespeichert und die für spezielle Telefone gedacht sind. Telefonkarten sind eine interessante Ergänzung einer Telefonmünzsammlung.

## **Anordnung des Kataloges:**

Die Telefonmünzen dieses Katalogs sind nach Ländern alphabetisch aufgeführt. Innerhalb der Länder ist jede Ersatzmünze durch einen Buchstaben oder eine Buchstabenkombination und eine Zahl gekennzeichnet. Die Münzen sind nach Regionen oder Telefongesellschaften sortiert und entsprechend durchnummeriert. Die Bedeutung des Anfangsbuchstabens ist:

- A im Land allgemein verwendet,
- B bis L Münzen die nur in speziellen Städten oder Regionen verwendet werden oder von speziellen Telefongesellschaften herausgegeben wurden. Werden mehr als 10 Buchstaben benötigt, wurden die Kombinationen BA bis LZ verwendet (z.B. bei Brasilien). Die Telefonersatzmünzen der USA wurden durch die zwei Buchstaben der Abkürzung der Bundesstaaten gekennzeichnet.
- M Sonstige (Miscellaneous), nicht direkt mit Telefon oder Telegraf zusammenhängende Ersatzmünzen.
- N Telegrafenersatzmünzen.
- P Passmarken
- U Unbestimmte, aber wahrscheinlich für die Benutzung öffentlicher Telefone gedachte Ersatzmünzen, für die weder die ausgebende Gesellschaft noch das Einsatzgebiet bekannt waren.

Die folgenden Angaben sind, sofern sachdienlich, für jede im Katalog enthaltene Münze genannt und zwar nach folgendem System:

1. Katalognummer: Alle Münzen haben eine unverwechselbare Nummer. Sich nur geringfügig unterscheidende Varianten sind durch ein a oder b nach der Katalognummer gekennzeichnet.

2. Metallzusammensetzung:

- A Aluminium
- Ag Silber (Argentum)
- C Kupfer (Cuprum)
- CN Kupfer-Nickel-Legierung
- CZ Messing (Kupfer-Zink-Legierung)
- CNZ Neusilber, Alpaka (Kupfer-Nickel-Zinn-Legierung)
- CS Bronze (Kupfer-Zinn-Legierung)
- F Eisen (Ferrum)
- N Nickel
- S Zinn (Stannum)



St	Stahl
Z	Zink

Plattierungen sind in Klammern direkt nach dem Hauptmaterial genannt. Manche Telefonersatzmünzen sind auch farbig, in diesem Fall ist auch die Farbe des Anstrichs oder der Plattierung genannt.

### 3. Form

0	rund
4	quadratisch oder rechteckig
6	sechseckig
OV	oval
Sn	gebuchteter Rand mit Anzahl (n) der Ausbuchtungen
IR	unregelmäßig
RH	rhomboedrisch

4. Durchmesser der Münze in Millimetern. Bei unregelmäßigen oder rhomboedrischen Formen wird zuerst die horizontale, dann die vertikale Abmessung genannt.

5. Loch oder Ausstanzung, wenn vorhanden. Die Größe (H) des Loches ist in Millimetern angegeben. Sind mehrere (n) Löcher vorhanden, denn steht vor dem Durchmesser des Loches ein nH.

6. Anordnung der Vorderseite im Vergleich zur Rückseite in Stunden auf einem Ziffernblatt:

0	gleichgerichtete (deutsche oder Medaillen) Stempelstellung,
6	gegengerichtete (französische oder Münz) Stempelstellung,
NA	ungeordnete Anordnung der Stempelseiten,
0;6	beide Stempelstellungen kommen vor.

### 7. Beschriftung oder Riffelung des Randes

B	kennzeichnet einen glatten Rand
R	kennzeichnet einen geriffelten Rand
I	kennzeichnet eine Randschrift (Inscription)

Alle Informationen, die von der Telefonmünze abgelesen werden können, sind so vollständig wie möglich im Katalog genannt. Als erstes wird die Vorderseite beschrieben, wobei diese durch den Namen des Landes oder der Telefongesellschaft festgelegt wird. Danach wird die Rückseite beschrieben. Es werden alle Hauptbuchstaben genannt.

## Abkürzungen:

B	glatter Rand (blank)
nCO	Rand mit (n) ausgestanzten Teilen,
(D)	vertiefter Bereich
E	Rand
h	Uhrzeit (hora), als Ersatz für eine Gradzahl, 3 h bedeutet, dass es um 90° nach rechts versetzt ist.
(G)	Einkerbung, Ausfräsung (Groove)
(GV)	vertikale Ausfräsung
(H)	Loch
nHd	n = Anzahl der Löcher, d = Durchmesser in mm
I	Rand mit Beschriftung
IR	unregelmäßige Form
(L)	vertiefte(r) Buchstabe(n)
(L,N)	vertiefte Buchstaben oder Zahlen
mm	Millimeter
mmk	Münzstätten- oder Münzmeisterzeichen
(N)	Nummer eingraviert
NA	Vorder- und Rückseite ohne Regel zueinander
O	Vorderseite (Obverse)
OR	Anordnung der Rückseite im Vergleich zur Vorderseite
OV	ovale Form
R	Rückseite (Reverse)
R	geriffelter Rand (reeded)
(R)	erhabener Bereich
RH	rhomboedische Form
Sn	Wellenschnitt, n = Anzahl der Wellen (scallops)

Anmerkung des Übersetzers: Das englische Wort token ist im Deutschen nur unvollständig übersetzbar. Die direkte Übersetzung mit Marke ist insofern missverständlich, als unter Marke im allgemeinen Sprachgebrauch eine Briefmarke verstanden wird. Münzähnliche Gegenstände werden daher auch als Münzen bezeichnet, so hat sich im Deutschen das Wort Telefonmünze für telephone-token durchgesetzt (sowohl bei ebay als auch bei google gibt es deutlich mehr relevante Treffer als bei anderen Wörtern wie Telefonmarke, Telefonersatzmarke, Telefonersatzmünze, Telefonjeton). Dahinter steht auch die Tatsache, dass für das Telefonieren in öffentlichen Telefonzellen nur in den absoluten Notzeiten der Inflation 1923 und nach dem zweiten Weltkriege Telefonersatzmünzen verwendet wurden und ansonsten die Münzen des normalen Geldumlaufes dafür verwendet werden konnten, sodass dafür kein eigener Begriff erforderlich war. In der vorliegenden Übersetzung werden jedoch mehrere Begriffe synonym verwendet, um der Bedeutung des englischen Wortes gerecht werden zu können.

#### **aktuelle Kataloge zur Ergänzung:**

Hélion de Mello e Oliveira: Catálogo de Fichas Telefônicas Brasileiras

Ranko Mandić: Catalog of tokens of the Yugoslav Lands, Belgrad 2001

A. Sawosin und Mikhail Iskow:

Телефонные жетоны СССР; России, СНГ, стран Балтии  
(Telefonjetons der UdSSR, Moskau 2009)